

Knospenzustand fehlten allen Filamenten die Haare. — *Verbascum nigrum* L. forma *pallescens* K. Reeh., nov. forma. Pilis filamentorum albido-roseis. Minime quidem planta hybrida. Aussee (K. R., 1921). — *Verbascum thapsiforme* Schrader. Aussee, bei der Saline, Weißenbach-Alm (Todtes Gebirge), ca. 1100 m (K. R., 1921). — *Verbascum Thapsus* L. Aussee (K. R., 1921). — *Gnaphalium Norvegicum* Gunn. Röthelstein bei Aussee (L. R., 1919). — *Petasites niveus* Baumg. × *hybridus* G. M. Sch. Fast überall um Aussee, wo beide Stammarten zusammentreffen (K. R.) — *Senecio paludosus* L. Steinach-Irdning (K. R., 1921). — *Arctium tomentosum* Mill. × *minus* Bernh. Klachau (K. R., 1921). — *Carduus Rechingeri* Hayek (*C. viridis* A. Kerner × *acanthoides* L.). Pürgg, Klachau (K. R., 1921). — *Cirsium lanceolatum* Scop. var. *nemorale* Rb. f. Todtes Gebirge bei Mitterndorf (K. H. R., 1921); Röthelstein bei Aussee (K. H. R., 1921). — *Cirsium eriophorum* Scop. × *lanceolatum* Scop. Todtes Gebirge (K. H. R., 1921). — *Cirsium heterophyllum* All. Alt-Aussee (K. R., 1913); Pürgg (K. R., 1913). — *Cirsium oleraceum* Scop. var. *atropurpureum* L. Keller. Aussee (K. R., 1911). — *Cirsium oleraceum* Scop. var. *atropurpureum* L. Keller × *C. oleraceum* L. typic. = *C. viridipurpureum* K. Reeh., nov. hybr. Florum colore omnino intermedia, viridi-purpurea. Aussee (K. R., 1920). — *Cirsium oleraceum* Scop. × *Erisithales* Scop. Tauplitz (K. R., 1921). — *Cirsium Erisithales* Scop. Tauplitz (K. R., 1921). — *Hieracium aurantiacum* L. Blaa-Alm bei Alt-Aussee (K. R., 1921).

Bemerkungen über rumänische und bulgarische Eschen.

Von Dr. Alexander v. Lingelsheim (Breslau).

(Mit 1 Textabbildung.)

In dieser Zeitschrift¹⁾ notiert B. Stefanov-Sofia in einer Aufzählung bulgarischer Pflanzen *Fraxinus coriariaefolia* Scheele und bemerkt dazu: „Diese transkaukasische Esche ist neu für Europa; sie wächst am Ufer der Velika zwischen Kostı und Brodilovo am Vorgebirge der Strandja Planina, wo sie, mit *F. syriaca* var. *oligophylla*, *Juglans regia* u. a. Gehölzen gemischt, Uferwälder bildet. Dem Bau und der Nervatur der Blätter nach ähnelt sie der angeblich aus Ostasien stammenden *F. holotricha* Koehne, deren Beziehungen zu *F. coriariaefolia* nicht ganz geklärt zu sein scheinen.“

¹⁾ B. Stefanov (Sofia), Für die Flora Bulgariens neue und seltene Pflanzen. (Vgl. diese Zeitschrift, LXX. Jahrg. [1921], Nr. 3–5, S. 113.)

Dazu bemerke ich vorerst, daß die Beziehungen zwischen den beiden letztgenannten Arten völlig geklärt sind. Wie schon aus meiner allgemeinen Charakteristik der Subsectio *Bumelioides* Endl. der Gattung *Fraxinus*¹⁾ entnommen werden kann, bildet *Fr. coriariaefolia* Scheele zusammen mit *Fr. excelsior* L. eine gesonderte Gruppe, den „echten *excelsior*-Typus“, während *Fr. holotricha* Koehne zu dem engeren Verwandtschaftskreise von *Fr. oxycarpa* Willd. gehört. Zwischen diese beiden Gruppen schalten sich ein, u. zw. mit allmählicher, habitueller Annäherung an *Fr. oxycarpa* die Arten *Fr. obliqua* Tausch, *Fr. elbursensis* Lingelsh., *Fr. sogdiana* Bunge, *Fr. potamophila* Herder und *Fr. syriaca* Boiss.; diese fünf vermittelnden Glieder sind anatomisch durch das Auftreten oberseitiger Spaltöffnungen der Blätter unter sich verbunden. Dann erst wird der Anschluß an *Fr. oxycarpa* erreicht. *Fr. holotricha* steht zwischen *Fr. oxycarpa* und *Fr. Bornmülleri* Lingelsh., die an *Fr. holotricha* anklingt, aber durch breitere und vollständig sitzende Blättchen abweicht. Jedenfalls kommt *Fr. holotricha* der *Fr. oxycarpa* sehr nahe und entfernt sich recht merklich vom „*excelsior*-Typus“.

Die Herkunft der bisher nur aus der Kultur bekannten *Fr. holotricha* bedurfte noch der Aufklärung, und diese kann heute gegeben werden. In meiner oben erwähnten Arbeit²⁾ wurde die Vermutung ausgesprochen, daß zu dieser Art auch Jugendexemplare aus der Dobrudscha gehören, die von den Gebrüdern Sintenis unter Nr. 135 bereits im Jahre 1875 gesammelt worden sind. Die Gestalt der an *Fr. oxycarpa* erinnernden Blättchen, deren starke Behaarung, Zähnelung und besonders die stielartig zusammengezogene Basis der Spreite machte die Zugehörigkeit zu *Fr. holotricha* wahrscheinlich. A. v. Degen³⁾ bezieht irrtümlich diese meine Vermutung auf *Fr. coriariaefolia*.

Fr. holotricha sah ich in Kulturexemplaren zuerst aus dem Berliner Botanischen Garten und aus den Spaethschen Baumschulen, erkannte sie als neue Art und bezeichnete sie als *Fr. scabra* in sched. Unabhängig von mir beschrieb sie etwa zu derselben Zeit E. Koehne⁴⁾ als *Fr. holotricha*.

1) A. Lingelsheim, *Oleaceae-Oleoideae-Fraxineae* in A. Engler, Das Pflanzenreich, IV., 243/I (1920), S. 47. — Vgl. auch A. Lingelsheim, Vorarbeiten zu einer Monographie der Gattung *Fraxinus*, in Englers Botan. Jahrb., XL (1907), S. 222, 223.

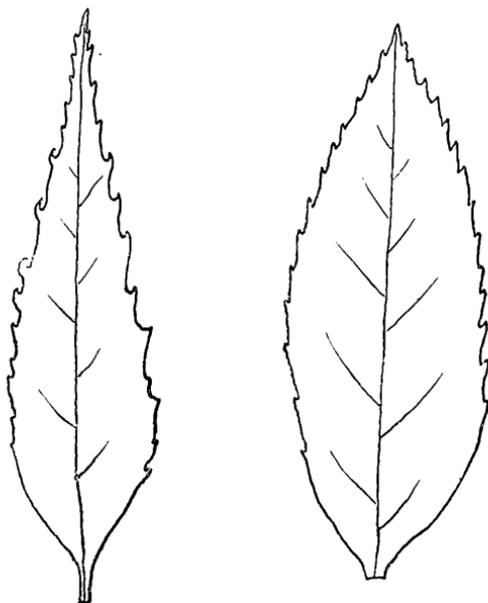
2) A. Lingelsheim in Pflanzenreich, a. a. O., S. 56.

3) A. v. Degen (Budapest), Eine Bemerkung über das Vorkommen von *Fraxinus coriariaefolia* Scheele im Osten der Balkanhalbinsel, in dieser Zeitschrift, LXX. Jahrgang (1921), Nr. 6—8, S. 204.

4) E. Koehne in Mitt. d. Deutsch. Dendrol. Ges. (1906), S. 67.

Der Degensche Aufsatz lenkte meine Aufmerksamkeit auf das angebliche Vorkommen der kaukasischen *Fr. coriariaefolia* im Osten der Balkanhalbinsel, und ich erbat Herbarproben, die mir durch die Freundlichkeit der Herren Prof. Dr. A. Borza-Cluj, Prof. Dr. St. Petkoff-Sofia und des Herrn Dr. B. Stefanov-Sofia zuzugingen.

Aus Rumänien lag eine fruchtende, von Calafateanu gesammelte, von J. Prodán abgegebene Probe aus der Dobrudscha „In silva Letea Deltae Danubiae, 27. Jun. 1905“ vor. Die Fruchtexemplare aus Bulgarien sind von B. Stefanov „Im Uferwalde des Kamschia-Flusses bei dem Dorfe Dolen Tschifik Varna distr., Ost-Bulgarien, 10. VII. 1922“ gesammelt worden.



Typische Seitenblättchen von *Fraxinus holotricha* (links) und *Fraxinus coriariaefolia* (rechts). Nat. Größe.

Die vermeintliche *Fr. coriariaefolia* aus Rumänien stimmt in allen Punkten mit der ebenso bezeichneten bulgarischen Pflanze überein; beide haben aber mit der transkaukasischen *Fr. coriariaefolia* nichts zu tun. Dagegen ist an ihrer Zugehörigkeit zu *Fr. holotricha* kein Zweifel möglich. Der bei *Fr. coriariaefolia* auf den ersten Blick deutliche „*excelsior*-Typus“ geht den Proben völlig ab. *Fr. coriariaefolia* besitzt ziemlich gleichmäßig elliptisch gestaltete, nicht allmählich lang in eine Art Träufelspitze ausgezogene Blätter, die durchaus sitzend und nicht am Grunde länger stielartig verschmälert sind; der Blattrand ist

mit ziemlich gleichmäßigen, oft etwas angedrückten, nicht sehr spreizenden, an der Spitze nicht hakig nach dem oberen Ende des Blattes hin gekrümmten Zähnen versehen, während *Fr. holotricha* sehr sparrige und unregelmäßige, oft hakig eingekrümmte Zähne aufweist; der Blattgrund ist sehr merkbar stielartig zusammengezogen und die Spreite läuft aus breiterem Grunde allmählich in eine lange Spitze aus. (Vgl. die Textabbildung.) Durch diesen Bau prägt sich besonders scharf die *oxycarpa*-Ähnlichkeit aus. Die untersuchten, fälschlich als *Fr. coriariaefolia* bestimmten Exemplare aus Rumänien und Bulgarien zeigen diese Züge in augenfälliger Weise und entsprechen in allen weiteren Einzelheiten der Diagnose von *Fr. holotricha*, wie sie von mir¹⁾ gegeben worden ist.

In jüngster Zeit hat nun A. Wilmott eine Esche aus der Dobrudscha von Letei und Caraorman als neu beschrieben²⁾, *Fr. Pallisae*, die zweifellos, wie die Beschreibung ergibt, ebenfalls zu *Fr. holotricha* gehört. Auch Herr Prof. Dr. Borza, der die Original Exemplare beim Autor in London sah, teilte mir brieflich am 15. September 1922 mit, daß *Fr. Pallisae* nach seiner Ansicht identisch mit *Fr. holotricha* aus dem Spaethschen Arboret ist, die in Kew Garden kultiviert wird. Die Vermutung des Autors, *Fr. holotricha* könne ein Bastard seiner *Fr. Pallisae* mit irgend einer anderen Esche sein, hat nichts für sich; ebensowenig sind seine Bedenken berechtigt, diese neue Art mit *Fr. holotricha* zu vereinigen, weil letztere eine Esche unbekannter Herkunft sei.

Wir kennen jetzt dank der Forschertätigkeit der Herren Calafateanu und Stefanov somit genau das Vaterland von *Fr. holotricha*, die ihr Areal auf der östlichen Balkanhalbinsel hat. Nach v. Degen wurde sie für das Gebiet durch Calafateanu im Jahre 1905 festgestellt; dieser Fund wurde von J. Prodán veröffentlicht³⁾. Somit hat sich auch meine oben erwähnte Vermutung über die Herkunft dieser schönen Esche als richtig erwiesen. Als die eigentlichen Entdecker haben aber demnach die Gebrüder Sintenis zu gelten, die bereits 1875 in der Dobrudscha Proben von *Fr. holotricha* gesammelt haben. Eine exakte Bestimmung konnte jedoch erst auf Grund des von Calafateanu gesammelten, voll entwickelten Materials erfolgen. Die Wilmottsche Arbeit ist belanglos, dagegen gebührt B. Stefanov das Verdienst, *Fr. holotricha* auch in Ostbulgarien aufgefunden zu haben, wodurch das Wohngebiet der Art eine beträchtliche Erweiterung erfahren hat. Nach meinem Dafürhalten sind bei genauerer Durchforschung der

¹⁾ A. Lingelsheim in Pflanzenreich, a. a. O., S. 56.

²⁾ A. Wilmott in Journ. Linn. Soc., XLIII, Nr. 291 (1916), 284. 285.

³⁾ J. Prodán in Magyar Botan. Lapok (1917), 89.

Balkanflora noch weitere Funde von *Fr. holotricha* zu erwarten. Herr Prof. Dr. Borza gedenkt, wie er mir schreibt, gelegentlich seiner botanischen Studien in der Dobrudscha der dortigen Eschenflora seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Nach der hier gegebenen Klärung der Abstammung der von den Autoren irrtümlich als *Fr. coriariaefolia* oder *Fr. Pallisae* angenommenen Funde, lassen sich die Ansichten, daß in ihnen alte Relikte oder für Europa neue Pflanzen zu erblicken sind, nicht mehr halten. Man hätte derartige Irrtümer vermeiden können, wenn man vorher die Meinung des Monographen eingeholt hätte, denn gerade bei der Bestimmung der Arten von *Fraxinus* ist eine genaue Kenntnis jeder einzelnen Gruppe, jeder einzelnen Form, unerlässlich, eine Kenntnis, die nur durch lang-jähriges, eingehendes Studium zu gewinnen ist.

Die in der Aufzählung von Stefanov¹⁾ als Begleitpflanze angeführte, mit dem Namen *Fr. syriaca* var. *oligophylla* belegte Esche vom Velika-Ufer in Ost-Bulgarien wurde mir durch die gütige Vermittlung des Herrn Prof. Dr. Petkoff-Sofia von Herrn Dr. Stefanov zugesandt. Auch hier liegt eine falsche Bestimmung vor, denn das „Im Uferwalde an dem Welika Fluss, bei dem D. Kostj — am Fuße des Strandja-Gebirges, Südost-Bulgarien, 10. VII. 1920“ von B. Stefanov gesammelte Exemplar ist nicht *Fr. syriaca*, sondern *Fr. oxycarpa* Willd. var. *oxyphylla* (Marsch. Bieb.) Lingelsh. in einer wenigjochigen Form, wie solche im ganzen Gebiet der Art, von Frankreich bis Nord-Persien, häufig anzutreffen sind. Die Blattoberseite ist frei von Spaltöffnungsapparaten. Das mir eingelieferte Stück ist handschriftlich etikettiert als „*Fraxinus oxycarpa* Willd. var. *oligophylla* Wenz.“. Dieser Wenzigsche Name gehört als Synonym zu *Fr. syriaca* var. *oligophylla*. *Fr. syriaca* Boiss. var. *oligophylla* Boiss. besitzt breitere Blättchen und zahlreiche Spaltöffnungsapparate in der oberseitigen Blattepidermis. Diese dadurch leicht kenntliche Esche besiedelt vorzugsweise asiatischen Boden, außerdem im mediterranen Afrika Algier, in Europa die Krim, Ätiolien, Euböa und die Gegend von Konstantinopel, soweit wir bisher unterrichtet sind. Aus Bulgarien wird *Fr. oxycarpa* var. *oxyphylla* von Velenovský²⁾ bereits angegeben, von Varna war sie mir aus einem von Bornmüller gesammelten Exemplar bekannt. Velenovský führt neben dem letzteren Standorte noch das Flußgebiet des Kamčyk an und den Berg Barmuk oberhalb Sliven bei Burgas³⁾.

¹⁾ B. Stefanov (Sofia), a. a. O.

²⁾ J. Velenovský, Flora Bulgarica (1891), 378.

³⁾ J. Velenovský, Flora Bulgarica, Suppl. I (1898), 191.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [072](#)

Autor(en)/Author(s): Lingelsheim Alexander

Artikel/Article: [Bemerkungen über rumänische und bulgarische Eschen. 349-353](#)